

PRESSEMITTEILUNG vom 3. Januar 2024

WAS DIE STADTWERKE FREIBERG IM JAHR 2024 ERWARTET

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 15. November 2023 hat die Pläne der Bundesregierung in Bezug auf die Stützung der Energiepreise und die Finanzierung von konkreten Maßnahmen mit Bezug auf die Energiewende erheblich durcheinandergewirbelt. Auch die Stadtwerke Freiberg AG und Ihre Tochtergesellschaften sind von den Auswirkungen unmittelbar betroffen. Ganz konkret handelt es sich um den Wegfall der Energiepreisbremsen, um den Wegfall der angekündigten Stützung der Stromnetzentgelte in der Höchstspannungsebene sowie um die Erhöhung der CO₂-Zertifikatepreise von 30 €/t auf 45 €/t für die Lieferung von Erdgas und Wärme. Zusätzlich belastet die höhere Gasspeicherumlage die Erdgaspreise. Die Umlage für abschaltbare Lasten nach § 19 EnWG verteuert die Kosten der Stromnetznutzung. In Summe betragen die Mehrbelastungen für die Stadtwerke Freiberg AG etwa 1,5 Mio. €. Eine kleine Entlastung, wenn auch nur zeitlich begrenzt, erfahren die Kunden durch die weiter geltenden reduzierten Mehrwertsteuersätze für Erdgas und Fernwärme. *„Trotz sinkender Strom- und Erdgaspreise bleibt der Gesamtenergiepreis auf einem unerfreulich hohen Niveau, weit über den Werten vor Ausbruch des Ukraine Konfliktes“*, fasst Axel Schneegans, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Freiberg AG, die Situation zusammen.

„Die Auswirkungen auf die Gesamtkosten hängen vom jeweils abgeschlossenen Vertrag ab“, erläutert Schneegans auf Nachfrage. Die Stadtwerke Freiberg werden die resultierende Preissteigerung im vertraglich vereinbarten Rahmen weitergeben, Alle anderen Tarife, einschließlich der Grundversorgung, bleiben vorerst unverändert. *„Wir versuchen die Mehrbelastung für unsere Kunden so lange wie möglich zu kompensieren.“*

Die Stadtwerke Freiberg haben bereits im Oktober 2023 eine deutliche Senkung der Strom- und Erdgaspreise zum Jahresbeginn 2024 angekündigt. Nahezu alle Kundengruppen können von den deutlich gesunkenen Einkaufspreisen für Erdgas und Strom partizipieren. *„An den bereits bekannt gegebenen Preissenkungen für die reine Energielieferung ändert sich aktuell nichts“*, versichert Schneegans. *„Trotzdem ergeben sich vor allem für die Industrie- und Großkunden teils erhebliche Kostensteigerungen aufgrund steigender Netzentgelte sowie anderer Umlagen.“*

Neben dem reinen Energiegeschäft steht der Konzern auch in diesem Jahr wieder vor großen Herausforderungen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit und dem Ausbau der Leitungsnetze. *„Insgesamt werden wir im Jahr 2024 etwa 3 Mio. € in die Infrastruktur investieren und weitere 2,4 Mio. € in die Instandhaltung unserer Anlagen stecken. Dazu kommen weiter steigende Verlustausgleichszahlungen von inzwischen mehr als 1,8 Mio. €/a zur Sicherstellung des Betriebes des Johannisbades“*, berichtet Schneegans. Auffällig ist auch der immer weitersinkende Anteil der Investitionskosten in die Erdgasinfrastruktur. *„Ich hoffe, dass die Ankündigungen der Bundesregierung in Bezug auf die künftige Verfügbarkeit von Wasserstoff mehr als Lippenbekenntnisse sind, andernfalls sehe ich diese wichtige Infrastruktur auf dem absteigenden Ast“*, bedauert der überzeugte Erdgasfachmann.

Das Johannisbad bereitet dem Vorstand besonderes Kopfzerbrechen. Da die Einrichtung vor inzwischen mehr als 21 Jahren ohne jede Förderung von Bund oder Land errichtet wurde, steht der Freiburger Bäderbetriebsgesellschaft mbH nun auch keine Fördermöglichkeiten zur dringend notwendigen Sanierung und Weiterentwicklung zur Verfügung. *„Auf diese Ungerechtigkeit habe ich die entsprechenden Stellen in der Landesregierung vielfach und nachdrücklich aufmerksam gemacht. Während zahlreiche andere Bäder in Sachsen eine Anschlussförderung, zum Teil mit hohen Millionenbeträgen erhalten, speist man Freiberg mit guten Worten ab“*, macht Schneegans seinem Unmut Luft. Die Last der unbedingt notwendigen Sanierung muss Freiberg allein schultern. Von Angebotserweiterungen und Attraktivitätssteigerungen ist im Moment gar nicht die Rede. *„Wir betreiben hier die größte Freizeit- und Sportstätte im Landkreis Mittelsachsen und nehmen auch überregionale Aufgaben wahr. Allein 31 Schulen, 19 davon liegen nicht in Freiberg, nutzen unsere Einrichtung zur Sicherstellung des Schulschwimmunterrichtes. Deshalb glaube ich nicht, dass der Betrieb und die Finanzierung allein der Freiburger Bürgerschaft aufgelastet werden darf“*, schließt Schneegans dieses für ihn sehr unerfreuliche Thema ab.

Auf seine Wünsche für 2024 angesprochen wird der Vorstandschef etwas leiser. *„Der Erhalt des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und Frieden. Ja das wünsche ich nicht mir, sondern uns allen.“*